

JURA CEMENT

INFORMATION ZUR
STEINBRUCH-ENTWICKLUNG

jura cement

Liebe Leserin, lieber Leser

2017 zeigten unsere Messungen im Werk Wildegg wiederholt Überschreitungen bei Benzol und anderen flüchtigen organischen Verbindungen im Verbrennungsprozess an. Das bedauern wir aufrichtig und bitten Sie dafür um Entschuldigung.

jura cement trägt grosse Verantwortung für Mensch und Umwelt. Wir verpflichten uns dazu, unsere Anlagen sicher zu betreiben. Daher investieren wir stetig in die Modernisierung des Werks und den Ausbau unserer Kontrollsysteme. Umso betroffener macht es uns, dass wir unseren hohen Ansprüchen unlängst nicht immer gerecht wurden.

Bei Unregelmässigkeiten handeln wir umgehend und melden diese sofort den zuständigen Stellen. In enger Absprache mit den zuständigen Behörden haben wir Anfang 2018 umfassende Massnahmen umgesetzt. Diese beugen vergleichbaren Überschreitungen vor.

Haben Sie Fragen oder ein Anliegen?
Wir sind gerne für da.



Marcel Bieri
Leiter Produktion Zement

MIT KONSEQUENZ GEGEN SCHADSTOFFE IN DER ABLUFT

Damit immer weniger Schadstoffe aus der Zementi Wildegg in die Umwelt gelangen, optimiert jura cement die Prozesse stetig und investiert in Verbesserungen der Anlagen sowie Überwachung der Abgasströme. Da jedes Werk ein Unikat ist, birgt die Umsetzung neuer Technologien und Abläufe selbst für erfahrene Spezialisten oft ungewohnt komplexe Herausforderungen.

Die Zementproduktion ist energieintensiv. Aussenstehende fragen jura cement daher oft nach der Schadstoffbelastung der Abluft. «Diese Frage ist absolut legitim», sagt Markus Bolliger, Verantwortlicher Produktion und Umwelt. «Jedem hier ist bewusst, dass wir eine grosse Verantwortung für Mensch und Umwelt tragen.»

Trotz moderner Anlagen und erfahrener Mitarbeiter gelingt es nicht immer, diesem Anspruch gerecht zu werden. «2017 zeigten unsere Abluftmessungen wiederholt Grenzüberschreitungen beim Benzol und bei anderen flüchtigen organischen Verbindungen an. Wir waren alarmiert und wurden sofort aktiv», beschreibt Bolliger. «Natürlich haben wir auch umgehend die zuständigen Behörden informiert.»



Das Leitsystem im Kontrollraum überwacht permanent die Abluft.

Mehrere Verbesserungsrunden zum Ziel

Bei der Evaluierung der Ursachen und beim Planen von Gegenmassnahmen zog jura cement externe Fachleute bei und beschaffte zusätzliche Messsysteme. Umfassende Messungen und Analysen zeigten, dass die Ursachen teilweise im eingesetzten Gesteinsmaterial, teilweise im Verbrennungsprozess zu finden waren. Bolliger erklärt: «Die Anlagen jedes Zementwerks sind einzigartig, ebenso die Rohmaterialien und Brennstoffe. Deshalb gibt es keine Patentlösungen ab Stange.» Die Umbauten und Anpassungen erzielten jedoch nicht die erhoffte Wirkung.

Da trotz Gegenmassnahmen die Grenzwerte in der Abluft weiterhin überschritten wurden, erliessen die kantonalen Behörden eine Sanierungsverfügung. «Wir akzeptierten diese Anordnung ohne Vorbehalt», sagt Bolliger. «Obwohl uns eine mehrjährige Übergangsfrist zugestanden wurde, taten wir alles, um die Ziele so rasch als möglich zu erreichen.» Einige der erforderlichen Massnahmen waren allerdings nur während der jährlichen Revision des Drehrohrofens möglich. Dann steht dieser mehrere Wochen still.

«Wir haben die letzten Anpassungen während der Jahresrevision im Januar 2018 in Angriff genommen. Dank diesen und einer optimierten Prozesssteuerung liegen seit 9. März 2018 sämtliche Tageswerte unterhalb der Grenzwerte», freut sich Bolliger. Somit erfüllt jura cement bereits heute, also vor der zugestandenen Frist bis Ende 2020, die behördlichen Vorgaben.

Mehrfach gesichertes System

Das hochmoderne, automatisierte Leitsystem wurde weiter optimiert, reduziert von nun an noch besser die Schwankungen im Brennprozess und ermöglicht eine stabile Produktion. So kann jura cement den Ausstoss organischer Stoffe wie Benzol nachhaltig reduzieren.

«Sollte durch eine Störung einmal ein Grenzwert erreicht werden, schlägt unser Leitsystem im Kontrollraum sofort Alarm. Die Warte ist rund um die Uhr besetzt, so können wir umgehend reagieren», sagt Bolliger.

KEINE KOMPROMISSE – AUCH BEIM AUFFÜLLMATERIAL

Täglich treffen bis zu fünf Züge mit Gesteinsmaterial für die Auffüllung des Steinbruchs Oberegg ein. Eine Aushubdeklaration des Lieferanten und Qualitätskontrollen durch spezialisierte Labors stellen sicher, dass ausschliesslich sauberes Gestein in die Grube kommt.

Der Schutz der Umwelt und des Grundwassers hat bei der Auffüllung der Oberegg höchste Priorität. «Lieferanten von Aushubmaterial sind zu einer

Analyse ihres Gesteins verpflichtet und müssen seine Unbedenklichkeit mit einer Deklaration bestätigen», erklärt Daniel Fischer, Leiter Qualitätssicherung bei jura cement.

In Absprache mit dem Kanton Aargau lässt jura cement das Auffüllmaterial zusätzlich durch zwei externe Labors nach unerwünschten Stoffen untersuchen. «Bei der Sauberkeit des Gesteins machen wir keine Kompromisse», sagt Fischer.

Labor-Mitarbeitende von jura cement isolieren jeweils pro 4000 gelieferten Tonnen Material und entnehmen Proben. Diese gehen per Post an die unabhängigen Labors. Innert dreier Tage liegen die Ergebnisse vor. Fischer weiss: «Sollten wir einmal Unregelmässigkeiten feststellen, könnten wir sofort die nötigen Massnahmen ergreifen.»

SAFT UND HOCH- PROZENTIGES AUS DEM STEINBRUCH

Seit 2010 pflegt der Vältner Landwirt Samuel Schmid den kostbaren Humus, den jura cement für die spätere Rekultivierung des Steinbruchs zwischenlagert. Dieses Jahr konnte er wieder bestes Most- und Tafelobst ernten.

Herr Schmid, wie entwickeln sich die Obstbäume im Steinbruch?

Im Jahr 2010 pflanzte ich 800 Most-Apfelbäume und ein Jahr danach 150 Tafelobst-Birnenbäume. Später kamen weitere Spindelbäume dazu. In den ersten Jahren entwickelten sich die Erntemengen langsam, aber stetig. Dann folgten 2016 und 2017 zwei Frostjahre mit magerem Ertrag. Dieses Jahr waren die Mostbäume sehr fruchtbar: Ich konnte 83 Tonnen Äpfel für Saft ernten. Auch beim Tafelobst erwarte ich eine grosse Menge.



Landwirt Samuel Schmid verkauft das geerntete Obst auf seinem Hof.

Wie verarbeiten Sie das Obst?

Einen Teil der Saftäpfel liefere ich an eine Mosterei in der Region, den Rest verarbeite ich selbst zu «Steinbruch-Apfelsaft». Aus den Williamsbirnen brenne ich Schnaps. Die rund 1300 Kilogramm Birnen sowie die etwa vier Tonnen Tafelobst mit Apfelsorten wie Gala, Rubinola oder Braeburn eignen sich hervorragend zum Essen. Most, Schnaps und Äpfel können Interessierte bei mir im Hofladen an der Wildeggerstrasse in Veltheim beziehen.

1000 STEINBRUCH-ÄPFEL FÜR PFALZMÄRT-BESUCHER

Am 19. Pfalzmarkt in Veltheim war jura cement zum ersten Mal mit einem Stand vertreten.

Bei schönstem Wetter strömten am Samstag, 8. September, rund 3000 Besucher durch die Gassen des Pfalzmarkts. Viele machten auch am Stand der jura cement Halt. «Gala, Rubinola und Diwa brachten uns ins Gespräch mit Passanten», erklärt Doris Balmer, Mitglied des Projektteams Steinbruchentwicklung. jura cement verschenkte insgesamt 1000 erntefrische Steinbruchäpfel. Dazu Balmer: «Viele wussten nicht, dass es im Steinbruch eine Plantage mit Most- und Tafelobst gibt.»



Das Jura-Team auf fotografischer Zeitreise mit einem Dinosaurier.

Zu bestaunen gab es am Stand der jura cement zudem fossile Schnecken und Seesterne, die aus den Steinbrüchen stammen. Ein Video, das die Auffüllung der

Oberegg erklärt, bot die Basis für Fragen zu diesem Projekt. Grosses Interesse galt zudem der Stein-



Steinbruchäpfel führten zu spannenden Gesprächen.

bruchentwicklung. «Wir haben den direkten Kontakt mit Anwohnern geschätzt. Im persönlichen Gespräch lassen sich viele Fragen besser beantworten», gibt Balmer zu bedenken.



Besuchen Sie unsere Website und informieren Sie sich über Neuigkeiten rund um unsere Steinbrüche.

Ihr persönlicher Kontakt



Marcel Bieri
Projektleiter
Steinbruchentwicklung
+41 62 887 76 55
mbieri@
juracement.ch



Rainer Saxer
stellvertretender
Projektleiter
Steinbruchentwicklung
+41 62 838 05 14
rainer.saxer@
juramaterials.ch



Doris Balmer
Mitglied des Projekt-
teams Steinbruch-
entwicklung
+41 62 838 05 57
doris.balmer@
juramaterials.ch

Impressum

Ausgabe:
N°15, Oktober 2018
Inhalte und Gestaltung:
jura cement

Druck:
Lerchmüller AG, Schinznach-Dorf
Auflage:
4100 Exemplare



jura cement